

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 37

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Dorferneuerung in der Flurbereinigung

12. und 13. DVW-Seminar. Herausgegeben vom Lehrstuhl für ländliche Neuordnung und Flurbereinigung der TU München. 131 Seiten A4, broschiert, 94 Tabellen, Grafiken und Abbildungen, 1 überformatige Farbkarte, DM 19.50

Die Raumplanungsdiskussion ist wie alle andern Bereiche des öffentlichen Interesses gekennzeichnet durch Schwerpunktverlagerungen. Der städtische Raum, die Agglomerationsprobleme, siedlungsorientierte Konzepte und Leitbilder beherrschten bis in die 70er Jahre hinein das Feld. Doch dann wurde man sich vermehrt der Bedeutung des ländlichen Raums als Lebensraum bewusst. Die Einsicht, dass der ländliche Raum lebenswichtige Funktionen insbesondere auch als Standort für die landwirtschaftliche Produktion für das Ganze zu erfüllen hat, gewann mehr und mehr an Boden. Damit stand man in der auf zunächst städtebaulichen Fundamenten entwickelten Raumplanung vor neuen Aufgaben. Diesen Aufgaben hatten sich in der Schweiz bereits in den 20er Jahren einige Pioniere der Landesplanung, die aus Landwirtschaft, Geographie und Kulturtechnik kamen, intensiv gewidmet.

Ausgehend von einem gesamträumlichen Ansatz wurde schon damals deutlich, dass diesen Aufgaben in ihrer Komplexität nicht mit der Trennung der Planungsbereiche Siedlung – offene Flur begegnet werden kann. Die Bundesrepublik Deutschland entwickelte zum Studium und der Bewältigung solcher Probleme des ländlichen Raums ein mit grossen finanziellen Mitteln breit angelegtes Programm zur Dorferneuerung. Wie in allen umweltbezogenen Projekten zeigte sich auch hier die Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie wird in der vorliegenden Schrift am Beispiel des Ortes Kreuzberg im bayerischen Wald deutlich, wenn sich in zum Teil sehr konzentrierter Form der Flurbereiner mit breitem Planungsverständnis, der Agronom (Betriebswirt und Landtechniker), der Verkehrs- wie der Grünordnungsplaner und der Architekt aus ihrer Sicht äussern. Was hier in der Einzelanalyse und im gegenseitigen Gespräch erarbeitet wurde, muss sich notwendigerweise letztlich in der Bodenordnung niederschlagen. In der Verfahrensanalyse der Dorferneuerung zeigt sich dann auch, dass die primäre Frage nicht im Verhältnis von Flurbereinigungsrecht und Bauleitplanung (im schweizerischen Sprachgebrauch Güterzusammenlegungs-[Landumlegungs]-recht und Ortsplanungsrecht) liegt, sondern in ihrer sinnvollen Anwendung, im gezielten adäquaten Einsatz eines breitgefächerten Bodenordnungsinstrumentariums, dessen Ausgestaltung letztlich hinter der Grundhaltung des beauftragten Planungsgremiums zurücksteht.

Die Schrift folgt in ihrem Aufbau dem Ablauf der Seminarveranstaltungen von 1978 und 1979. Die Auseinandersetzung mit den grundsätzlichen Fragen zur Dorferneuerung, ihrem Stellenwert und ihren wesentlichen Grundlagen sind für den Schweizer Ingenieur und Planer ebenso interessant und anregend wie das anschauliche Modellvor-

haben Kreuzberg. Beeindruckend ist die Gründlichkeit und Intensität, mit welcher unser Nachbarland solche bundesweiten Programme anpackt. W. A. Schmid, Zürich

Schriftenreihe des Deutschen Verbandes für Wasserwirtschaft und Kulturbau (DVWK)

Seit 1952 veröffentlichen das Deutsche Kuratorium für Wasser- und Kulturbauwesen (KWK) und seit 1971 der Deutsche Verband für Wasserwirtschaft (DVWW) Forschungsarbeiten und Berichte von Fachausschüssen aus dem Gesamtgebiet Wasser und Boden sowie der Hydrologie; ab 1978 haben sich beide Verbände zum eingangs genannten DVWK zusammengeschlossen, der nun die Schriftenreihe weiterführt und daneben auch die DVWK-Regeln zur Wasserwirtschaft, Seminar-Lehrgangsschriften sowie Arbeiten der Arbeitsgruppe für internationale Zusammenarbeit (AIZ) und die Schriftenreihe des Nationalkomitees der BRD der Commission Internationale des Irrigations et du Drainage (CIID) veröffentlicht. Deutscher Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau DVWK, Bonn 1, Glückstrasse 2.

Gewässerpflege, Bodennutzung, Landschaftsschutz. Heft 40 der Schriftenreihe des DVWK. ISBN 3-490-04097-X DIN A5 brosch., 289 S., Verlag P. Parey, Hamburg und Berlin, 1979.

Diese Sammlung von Vorträgen und Diskussionen der KWK-Fachtagung 1978 in Bad Dürkheim mit neun Vorträgen samt zahlreichen Abbildungen, Schrifttum und Diskussionsbeiträgen ist sehr sorgfältig redigiert. Den Autoren, alles weitum bekannte Fachleute, wurden folgende Themen übertragen: Gewässer in der Funktionslandschaft, H. Zölsmann (1.), Ökologische Aspekte bei Ausbau und Unterhaltung eines Gewässers – Grundsätzliche Bemerkungen, K. Bellin (2.), Morphologische und biologische Entwicklung ausgebauter Gewässerstrecken, F. Bürkle (3.), Eintrag von Pflanzenschutzmitteln in Gewässer, K. Hurle und H. Johannes (4.), Zielkonflikte zwischen Kiesabbau und Grundwassernutzung, E. Thon (5.), Einfluss der Verdunstung verschiedener Vegetationsdecken auf den Gebietswasserhaushalt, H.M. Brechtel und J. v. Hoyningen-Huene (6.), Einfluss der Brache auf den Gebietswasserhaushalt, B. Wohlrab (7.), Der Einfluss unterschiedlicher Bodennutzung auf die Nährstoff-Fracht eines Gewässers, R. Kretschmar (8.), Der Einfluss von Standort und Bodennutzung auf Oberflächenabfluss und Bodenabtrag, J. Karl (9.) Neben einer Fülle von Einzelerfahrungen und der Anwendung einschlägiger Forschungsergebnisse in der Praxis wird jeweils die Verflechtung und Wechselwirkung der Teilbereiche Bodennutzung, Gewässerregelung und Pflege der Kulturlandschaft dargestellt. Einmal mehr werden – ohne es besonders zu betonen – Zielkonflikte und deren Lösung unter Beachtung der hydrotechnischen wie auch der ökologischen Gesichtspunkte und Forderungen nachgewiesen und damit den ewigen Protesten aus Naturschutzkreisen gute schöpferische Ingenieurarbeit entgegengestellt.

Preis ausschreiben

Dokumentationsfonds ETH Zürich

Am 4. Juni 1981 fand in Zürich die diesjährige Preisverleihung des Dokumentationsfonds bei der ETH statt. Von den zum Wettbewerb «Zusammenarbeit betrieblicher Informationsdienste – Möglichkeiten, Techniken und Grenzen» eingereichten Arbeiten wurden drei mit dem Fritz-Kutter-Preis ausgezeichnet. Die Preisträger sind:

- Dr. sc.techn. Josef Gräter, Pöfingen BL, und Dr. sc. techn. Jürg Kessler-Geinoz, Poitiers FR (2. Preis 6000 Fr.). Die Wettbewerbsarbeit der beiden Autoren befasst sich mit dem betrieblichen Informationsmanagement und veranschaulicht diese Aufgabe am Beispiel eines multinationalen Unternehmens aus dem Chemiebereich.
- Herbert E. Bruderer, Germanist/Informationswissenschaftler, Rorschach SG (3. Preis 3000 Fr.). Dieser Autor geht vom Problem der Informationslücke in kleinen und mittleren Betrieben aus und beleuchtet die Dokumentationstechniken im Bereich des Übersetzungswesens.
- Frau Dora Banki, dipl. Bibliothekarin, Zürich (3. Preis ex aequo 3000 Fr.). Die Autorin erörtert insbesondere die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen kleineren betrieblichen Dokumentationsstellen branchenverwandter Unternehmen.

In seiner Laudatio unterstrich Prof. Dr. H. Ursprung, Präsident der ETH Zürich, die zunehmende Bedeutung der Information und Dokumentation in Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Abschliessend kündigte der Präsident des Dokumentationsfonds, Dr. Karl Völk, an, dass der Fonds im Herbst dieses Jahres seinen dritten Wettbewerb ausschreiben wird.

Beitrag zur Funktionsprüfung von Drainrohren. Von F. Christoph. Heft 47 der Schriftenreihe des DVWK. ISBN 3-490-04797-4 DIN A5, 128 S., Verlag P. Parey, Hamburg und Berlin, 1980.

Die Grundwasserströmung zu einem Drain ist in der Theorie weltweit studiert worden und im wesentlichen geklärt. Die Inhomogenität der für die Regelung des Bodenwasserhaushaltes interessanten Bodenschichten und die Dynamik ihres Struktur- und damit Durchlässigkeitsverhaltens bringen jedoch für die Praxis der Bodenentwässerung mit der Vielzahl von Drainmaterialien (Rohren, Filtern) zahlreiche Fragen, welche am besten mittels Modellversuchen gelöst werden können. Das Kuratorium für Kulturbauwesen – Ausschuss «Drainetechnik – Drainhydraulik» – hatte nun angeregt, die (Modell-)Versuche zur Funktionsprüfung solcher Rohre in Fragestellung und Methodik zu vereinheitlichen. Die Arbeit analysiert nun die verschiedenen Methoden zur Darstellung der Grundwasserbewegung zum Drain, wozu auch das Institut für Kulturtechnik einige Beiträge leisten konnte (Widmoser/Grubinger), zeigt die Entwicklung des Drain-Einheitsmodells und seiner Betriebsweise im

Hinblick auf die Wassereintrittsleistung, das Einschlämmungsverhalten und die Ausbildung der Grundwasseroberfläche, sowie ganz besonders die Reproduzierbarkeit der Daten. Schliesslich werden Randbedingungen und Verbesserungsvorschläge geprüft.

Messung von Oberflächenabfluss und Bodenabtrag auf verschiedenen Böden der Bundesrepublik Deutschland. Von L. Jung und R. Brechtel. Heft 48 der Schriftenreihe des DVWK. ISBN 3-490-04897-0 DIN A5, 139 S., Verlag P. Parey, Hamburg und Berlin, 1980.

Auch in Mitteleuropa muss man den Abtrag unserer Böden als zum Teil alarmierend bezeichnen. Unkenntnis der Zusammenhänge kann wohl nicht mehr ins Treffen geführt werden, hingegen ist unsorgfältige bzw. rücksichtslose Bodennutzung dafür verantwortlich zu machen. Die seit Jahrzehnten laufenden Beobachtungen an fünf Versuchsfeldern liegen nun vor. Bemerkenswert neben der Bestätigung von bekannten Zusammenhängen zwischen Niederschlag, Abfluss, Bodennutzung und Erosion sind die besonderen Verhältnisse auf verschiedenen Böden, die Wirkung der Stein- und der Tonfraktion. Von meliorationstechnischer Bedeutung sind die Möglichkeiten und Grenzen der Beeinflussung von Abfluss und Bodenabtrag durch Maulwurfs- und sogenannten Krumen – sowie üblicher Rohrdrainung.

H. Grubinger

Richtlinien für Wärmepumpen

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Kältetechnik; Vertrieb: Sekretariat Arbeitsgemeinschaft Wärmepumpen A.W.P., Preis: 8 Fr.

Es ist unverkennbar, dass der Einzug der Wärmepumpe in den Heizungssektor rasant vor sich geht. Eine altbekannte Technik findet somit auch in der Schweiz ein neues Anwendungsgebiet. Viele Probleme sind damit behaftet. Um darüber Klarheit zu schaffen, hat der Schweizerische Verein für Kältetechnik (SVK) «Richtlinien für Wärmepumpen» herausgegeben. Sie bezwecken insbesondere:

- die schnelle Vermittlung der mit der Anwendung der Wärmepumpe zusammenhängenden thermodynamischen Kenntnisse an die Installateure und Planer (Architekten, Ingenieure) und
- die Versorgung des Marktes mit qualitativ und energetisch guten Wärmepumpen zu sauberen Vertragsbedingungen.

Die Richtlinien sind von der am 9. Mai 1980 gegründeten «Arbeitsgemeinschaft Wärmepumpen (A.W.P.)», der bereits 46 Hersteller und Lieferanten angehören, übernommen worden. Sie werden auch von diesem Verband vertrieben. Bestellungen sind demzufolge zu richten an: Sekretariat A.W.P., Postfach 2815, 8023 Zürich.

Wohneigentumsförderung durch Personalsvorsorgeeinrichtungen

Band 20 der Schriftenreihe «Wohnungswesen», herausgegeben vom Bundesamt für Wohnungswesen. Von Jürg Welti, 68 Seiten, Bern 1981. Preis: 5.50 Fr.

In der vom Bundesamt für Wohnungswesen herausgegebenen Schriftenreihe Wohnungswesen ist unter dem Titel «Wohneigentumsförderung durch Personalsvorsorgeeinrich-

Wettbewerbe

Transformation de la Caserne de Lausanne

L'Etat de Vaud a ouvert un concours d'architecture en vue de la transformation de la Caserne de Lausanne à la Pontaise pour sa nouvelle affectation en locaux pour l'Administration cantonale vaudoise, l'Administration militaire fédérale et pour l'Armée. Il s'agissait d'un concours de projet en ce qui concerne la rénovation et la transformation du bâtiment principal et d'un concours d'idées en ce qui concerne les aménagements extérieurs et les abords. Ce concours était un concours sur invitation avec inscription préalable.

Resultats:

1er prix (10 000 fr.): J.-B. Ferrari, architecte, Lausanne, Schaer et Weibel, ingénieurs, Lausanne; G. et D. Delachaux, artistes, Valèryes-sous-Ursins; A. Zahker, ingénieur-conseil, Lausanne

2e prix (9000 fr.): Suter et Suter SA, architectes, Lausanne

3e prix (8000 fr.): Cornu, Messmer, Morandi, architectes, Lausanne

4e prix (7000 fr.): Michaud et Henrard, architectes, Lausanne

5e prix (2500 fr.): Richter et Gut SA, architectes, Lausanne

6e prix (1500 fr.): J.-P. Fragnière, architecte, Mont-sur-Lausanne

Jury: André Rouyer, architecte adjoint au Service des bâtiments, Pierre Bovay, chef du Service des arsenaux et des casernes, Elie Benmoussa, adjoint du Secrétaire général du Département de la prévoyance sociale et des assurances, Gérald Berruex, chef du Service de l'administration militaire, Jean-Paul Darbellay, architecte FAS SIA, Florin Granwehr, sculpteur, Eugen Haerberli, architecte SIA à l'Office des constructions fédérales, Bernard Meuwly, architecte FAS SIA, chef du Service des bâtiments de la Ville de Lausanne, Heidi Wenger, architecte FAS SIA, Jean Kyburz, architecte FAS SIA, Claude Monod, ingénieur SIA.

tungen» soeben der von Dr. Jürg Welti verfasste Band 20 erschienen.

Im Sinne eines Leitfadens zeigt er anhand konkreter Beispiele auf, wie Pensionskassen die bei ihnen geäußerten Mittel vermehrt für die Wohneigentumsbildung ihrer Mitglieder einsetzen können. Es werden drei Varianten samt detaillierter Musterreglemente vorgestellt.

In der ersten übernimmt die Vorsorgeeinrichtung die Tilgungspflicht des Destinatärs zur Amortisation seiner nachrangigen Hypothek bei einer Bank. In der zweiten werden die Nachgangshypotheiken zu allenfalls neuartigen Finanzierungsbedingungen durch die Vorsorgeeinrichtungen selber gewährt. In der dritten stellt die Vorsorgeeinrichtung dem Destinatär als Ersatz für fehlendes Eigenkapital sogenannte Wohnwerbsdarlehen im Umfang der gutgeschriebenen Alterskapitalien zur Verfügung.

Die Publikation stellt ein weiteres Ergebnis der zurzeit laufenden Forschungsarbeiten zum Problem der Wohneigentumsstreuung dar. Sie umfasst 68 Seiten und kann unter Angabe der Bestellnummer 725.020 d bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, bei der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung CRB, Seefeldstrasse 214, 8008 Zürich, oder über den Buchhandel zum Preise von Fr. 5.50 bezogen werden.

Strukturalismus in Architektur und Städtebau

Von Arnulf Lüchinger. 144 Seiten, 425 Abbildungen, Text deutsch, französisch und englisch, 22,5×27,5 cm, Karl Krämer Verlag Stuttgart 1980. Preis: geb. 96 DM.

Der Strukturalismus in der Architektur und im Städtebau wird in diesem Buch gesehen als die Hauptströmung von 1960 bis heute. Er ist eine Reaktion auf den Funktionalismus. Die wohl wichtigste Umwälzung des Strukturalismus gegenüber der Hauptströmung der Jahre 1920 bis 1960 betrifft die

städtebauliche Grundkonzeption und den Formbegriff. Das Leitbild der durchgrünten Stadt wurde ersetzt durch das Leitbild der urbanen, mannigfaltigen Stadt. Die Form wurde losgekoppelt von der Funktion und der Begriff der polyvalenten Form eingeführt. Dadurch waren Voraussetzungen geschaffen für die Mitbestimmung im Wohnungsbau.

Im ersten Teil des Buches wird die Geschichte und Theorie des Strukturalismus behandelt mit wichtigen Aussprachen der führenden Strukturalisten. Im zweiten Teil werden die bedeutendsten Bauten der neuen Strömung gezeigt. Vom Autor ausgewählt nach künstlerischer Qualität wie auch nach den verwirklichten ideologischen Grundsätzen.

Durch die klare und verständliche Sprache ist das Buch auch für interessierte Nichtfachleute lesenswert.

Verzeichnis der deutschsprachigen Informations- und Dokumentationsstellen

Veröffentlichung des Internationalen Vereins Dokumentation im Bauwesen. 70 Seiten. Bezugsquelle: Schweizer Baudokumentation, 4249 Blauen, Preis: Fr. 4.50

Soeben ist als IVDB-Info 3/81 – Publikation des Internationalen Vereins für Dokumentation im Bauwesen, IVDB – das «Verzeichnis der deutschsprachigen Informations- und Dokumentationsstellen» erschienen. Durch Umfragen wurden die Informations- und Dokumentationsstellen der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland und Österreich ermittelt, wobei für die Zusammenstellung der schweizerischen Stellen die Schweizer Baudokumentation verantwortlich zeichnet.

Das Handbuch soll allen am Baugeschehen Beteiligten – Universitäten, öffentlich-rechtliche Körperschaften, private Unternehmen der Baubranche, Ingenieur- und Architekturbüros – die Recherchierarbeiten erleichtern.